

Burning Water

Axel/Demyx

Von Anfang

Kapitel 3: Like to hate you

Langsam, mit scharrendem Stuhl erhebe ich mich, krame nachdenklich meine Tasche unter meinem Stuhl hervor, lege sie mir um und spüre dann eine Hand auf meiner Schulter. Warm und schwer, blass mit langen Fingern. Ich drehe mich herum, sehe auf in Zexions Gesicht, in das nicht verdeckte Auge. Leicht nickt er mir zu, dann zur offen stehenden Tür, drückte kurz meine Schulter, ehe er mit klackenden Schritten verschwindet.

Auch ich bewege mich zur Tür, hege dabei den Gedanken, hier nicht auf einer normalen Schule gelandet zu sein, sondern von Psychos umzingelt zu werden. Von dreien, um genau zu sein.

Und dann würde ich ihn suchen müssen, wenn ich mir kein Nachsitzen einhandeln wollte – ich war schon einmal entkommen, muss es also nicht noch mal riskieren.

„Demyx?!“ Ich drehe mich herum, als Absätze über Boden klappern, die erheiterte Stimme meiner Lehrerin durch den Gang hallt und an mein Ohr dringt. Autsh, schrill. Ich bleibe mit einem Quietschen meiner Turnschuhe auf den Lenolium stehen und blicke mich zu der jungen Lehrerin um.

„Du bist für den Rest des Tages freigestellt, um Axel die Schule zu zeigen. Außerdem solltest du ihn zum Direktorat bringen, damit er seine Zimmernummer erfährt.“ Und mit einem letzten, bezaubernden (Ich muss mit mir ringen um meinen Würgereflex unter Kontrolle zu bringen) Lächeln trippelt sie wieder in die Klasse zurück, lässt mich seufzend und mehr als unwillig im leeren Gang stehen.

Was konnte ein Tag schon bringen, der mit dem Aufstehen beginnt?

Murrend und widerwillig schlurfe ich durch die Gänge, starre auf meine Füße, sehe den Schnürsenkeln dabei zu, wie sie über den Boden hüpfen. Wo ist dieser Trottel - alias Mister Twinkel-Twinkel - bloß? Was ist an ihm so besonders, dass alle Mädchen ihm scharenweise hinterher rennen? Dass man ihn einen ganzen Tag lang freistellt? Und mich arme Sau noch dazu?

Arme Sau im dem Sinne, dass ich mich aus einem unerfindlichen Grund fühle, als müsse ich mich bei ihm bedanken. Pah!

Ich laufe quer über den Schulhof und das Tuscheln, das an mein Ohr dringt, handelt

ausschließlich über Axel. Argh! Wie kann man nur so vernarrt in jemanden sein? Wieso in *ihn*? Wieso nicht mich?

Und dann seh ich ihn - oder besser gesagt, der Besen der ihm aus dem Kopf gewachsen ist. Also wenn man es genauer bedenkt, könnte man zu dem Schluss kommen, seine Haare seinen nicht mit Haargeel fixiert, sondern einfach wie Reisig zurechtgeschnitten. Auch mal'n interessanter Gedanke ...

„HEY“, schreie ich in die Menge hinein, die ihn umzingelt hat. Grrr. Er hört mich nicht.

Na gut, wenn es Gewalt verlangt, dann geben wir ihm Gewalt. Ich dränge und schubse mich durch die nörgelnde Menge bis ich vor ihm stehe. Ich versuche ihn irgendwie böse anzufunkeln, aber irgendwie ... kann ich nicht. Ich bin definitiv nicht der richtige Typ dafür.

„Möchtest du etwa auch ein Autogramm?“, fragt er hinreißend lächelnd und streckt mir seine Hand entgegen, als erwarte er wirklich, ich würde ihm ein Autogrammheft entgegenstrecken, wie die vielen Mädchen es machen um ihn darin mit einem mit glänzenden Perlen verzierten Kugelschreiber unterschreiben zu lassen. Ich packe seine dünne Hand und zerre ihn fort. Aus der Menge heraus, die uns erst tuschelnd nachsieht und sich dann streut. Viele der Mädchen drücken ihre Autogrammhefte an die Brust und laufen Gefahr, durch ihren glasigen Blick gegen einen Baum zu rennen oder umzukippen.

Axel torkelt hinter mir her und winkt den letzten Mädchen, die ihm hinter hersehen. Ok ... umkippen war am wahrscheinlichsten. Chrm. Ich hoffe, jemand hilft Larxene ...

Ich lasse seine Hand los, als wir einige Meter von der gaffenden Menge entfernt sind und irgendwie ist es schon komisch, wie warm seine Hand war. Trotz der Tatsache, das seine Hand so dünn ist wie die eines Skellets, man fast jeden Knochen fühlen kann und man denken könnte, wirklich einen Toten hinter sich her zu zerren. Er lächelt. Argh! Das er immer lächeln muss.

Er legt sich die Hand hinter den Kopf, sieht auf mich herunter ... und wieso zum Teufel muss er so groß sein? Das ist doch nicht fair!

„Wohin jetzt“, fragt er freundlich, schenkt einem Mädchen *ganz nebenbei* noch ein herzallerliebstes Lächeln. Zum Kotzen?

„Zum Direx“, gebe ich zurück, versuche dabei nicht mit den Zähnen zu knirschen. „Zum Direx? Ich denke der Unterricht geht weiter?“ Er blickt sich um, sieht die Menge im Gebäude verschwinden und will eigentlich hinterher. Ich fasse ihn am Arm, schrecke auf und lasse ihn los als hätte ich mich verbrannt. Er ist so *dünn* ich kann fast jeden Knochen in seinem Arm fühlen. Unheimlich. „Nein. Ich muss dich zum Direx bringen wegen deinem Zimmer. Du-“ ich auch, was er nicht wissen muss „bist frei gestellt.“ Und ich weiß noch nichtmal wieso ... Grghs. Ich grieg' Anfälle, wenn er nochmal so lächelt. Und warum zum Henker ist der so dünn? So *mager*? Ich sehe zu Boden, habe Angst, er könnte dank seiner ... Augen ... alles sehen, was ich denke. Ich fasse nach seiner Hand, in der Hoffnung, die dünnen Finger erinnern mich nicht so sehr an den knochigen Arm.

Wir steigen gemeinsam wieder die endlosen Treppen hinauf und einen Moment, als wir an dem Absatz angekommen sind, an dem er mich fast von der Treppe gehauen hat, blitzt das Grün Axel's Augen unheimlich hell vor meinem inneren Auge auf. Eigentlich müsste ich ihm ja dankbar sein, immerhin ist es sein Verdienst, dass ich

nicht geplättet, zermatscht, gevierteilt und felitiert auf dem Absatz liege, auf den ich jetzt noch in einem Stück springe. Bin ich aber nicht. Irgendwie ... nicht ... wirklich.

Im ersten Stock befindet sich das Lehrerzimmer samt dem Sekretariat. Irgendwie ist mir mulmig, als ich draußen stehe und auf Axel warten muss. Ich stehe neben der Tür, höre Gemurmel aus der Tür aber man versteht es nicht. Verdammt.

Ich beuge mich runter, versuche durch das Schlüsselloch zu sehen aber Axels Mantel versperrt mir die Sicht. Gut ... ähm andere Lösung. Ich drücke das Ohr gegen die Tür und höre das Murmeln lauter, man kann es sogar verstehen.

„Na gut Axel. Deine Zimmernummer ist also die siebzehn und Demyx ist dein Zimmerpartner ...“

WAS? Haben die *mich* gefragt, ob ich ihn in meinem Zimmer haben will? In meinem Reich? Ich brauche keinen Besen - ich hab' schon einen!

Neben mir geht das Fußgetrappel los und das Gerede da drinnen geht unter. Ich muss garnicht mehr hören, um mich total verraten zu fühlen! Argh, die haben sich doch alle gegen mich verschworen. Doch dann, Leere, die Tür gibt nach, ich verliere das Gleichgewicht, fühle mich mit der Schulter auf dem harten Linolium aufschlagen und kneife vor Schreck die Augen zusammen, als mir die Luft wegbleibt.

Autsch!

„Demyx fliegt ja geradezu auf dich. Er ist wie ich sehe schon ganz heiß drauf, dich auf dein Zimmer zu begleiten.“

Doppelautsch.

Tz. Auf ihn fliegen. Heiß drauf sein ... Ja! Ich bin heiß drauf, ihm das Fliegen beizubringen. Fliegen aus dem dritten Stock!

Möglichst ohne mich auch weiterhin zu Deppen zu machen kratze ich mein Gesicht vom Boden und rappele mich auf. Wäh. Zeigt mir den Teil an meinem Körper, der sich noch nicht total zum Deppen gemacht hat. Spontan fielen mir jetzt meine Fingernägel ein aber ... stopp ... lassen wir das.

Ich werde rot. Wer auch immer das Rotwerden geschaffen hat, gehört erschlagen. Ich sehe Axel ins Gesicht und wieder lächelt er. Ob er mich auslacht?

„Also dann. Ihr beide gesellt euch dann auf euer neues Zimmer.“

„Komm.“

Eigentlich hätte ich jetzt am liebsten gesagt: „Zieh bei einem der Mädchen ein, die so auf die stehen“, aber da der Direx noch neben mir steht bleibt mir wohl nichts anderes übrig, als ihn wirklich zu meinem Zimmer zu führen. In meinem Inneren gehe ich noch mal das Chaos durch, das dort herrscht. Ok, ich glaube nicht, dass irgendwo noch Boxer rumliegen. Vielleicht Hosen ... und Shirts ... und, ach seien wir ehrlich – in meinem Zimmer liegt alles Mögliche und Unmögliche rum. Auf dem Boden, auf den Schränken, unter den Schränken und die Motten verrecken in meiner Kommode. Vielleicht sollte ich demnächst mal aufräumen.

Ich laufe möglichst langsam, um mir den Horror so lange wie möglich zu ersparen und

fluche innerlich, als die Tür in Sicht kommt.

Ich fasse in meine Tasche, suche darin den Schlüssel, laufe aber weiter und das Klappern von Axels Schuhen neben mir macht mich fast wahnsinnig.

Ich krame weiter in meiner Hosentasche herum, doch keine Spur von dem Schlüssel. Mistding. Nicht das es mich stören würde, den Moment des Grauens noch weiter hinauszuzögern aber trotzdem ... *wo zum Teufel ist der Schlüssel?*

Wir stehen schon vor der Tür und ich suche in meinen Rucksack als –

„Ähm Demyx? Ich glaube nicht, dass du den Schlüssel brauchst ...“

Hä was?

Ich sehe auf und - WOAH!

Scheiße! „Warum ist die verdammte Tür offen?“

Das kann doch nicht wahr sein ... scheiße!

Ich stürme in das Zimmer und – nichts. Erwähnte ich schon, dass ich sonst immer auf die Schnauze fliege, wenn ich das Zimmer betrete? Nein? Dann sollte es mich spätestens jetzt wundern, dass ich 2 Schritte nach dem Betreten des Zimmers noch stehe.

Ich sehe mich um. Mein ganzer Kram wurde in eine Ecke geschoben, liegt dort als großer Berg bunter Farben und sieht aus, als könnten einige Dinge von denen die dort liegen bald ein Eigenleben entwickeln und denjenigen anspringen, der versucht sie aufzuräumen.

Gegenüber von meinem Bett steht jetzt ein weiteres und darauf liegt ganz unschuldig Glänzend – Ja, Bingo – der Schlüssel ...

den ich heute morgen vergessen habe.

Ich habe ja auch immer *so* ein Glück.

„Demyx? Ich kann mir wirklich gut vorstellen dass du so überwältigt davon bist, dass ich jetzt bei dir einziehe, aber du darfst trotzdem erst mal ganz reingehen.“

Ich sehe ihn verwundert an, hatte schon ganz vergessen dass er hinter mir steht und pfeffere dann möglichst gelassen und cool aussehend meine Tasche neben den Eingang.

Ich sehe mir das Bett genauer an und nehme dann den Berg meiner Habseligkeiten, der noch regungslos rumliegt unter die Lupe als –

Knack.

Ich fliege herum, blicke an Axel hinab der mitten in der Bewegung inggehalten hat und auf der/die/das Etwas starrt, das unter seiner Fußsohle zerbrochen zu sein scheint.

Oh man ... oh man ... „DU-!“

Meine Lieblings CD!

Tbc ...